

L: 1 Kön 8,1–7.9–13

Ev: Mk 6,53–56

SIE ERKANNTEN IHN SOFORT

Wenn man das heutige Evangelium hört, dann liegt der Schwerpunkt, der uns sofort anspricht, in der Beschreibung der vielen Kranken, die man zu Jesus bringt, damit sie wenigstens den Saum seines Gewandes berühren können. Alle, die dies tun – so lesen wir – wurden geheilt. Ja eigentlich mehr, denn im griechischen Originaltext steht sogar, sie wurden „gerettet“. D.h. diese Menschen wurden nicht nur gesund, sondern ein viel umfassenderes Heil wurde ihnen zuteil, einfach, weil sie ihre Hoffnung auf Jesus gesetzt haben, eine Hoffnung, die sie durch das Berühren seines Gewandes bzw. des Saumes seines Gewandes ausdrückten. Wenn da der Saum (oder besser die Quasten) seines Gewandes betont werden, dann vielleicht auch, um zu zeigen, dass selbst die leiseste Hinwendung zu Jesus für seine rettende Macht öffnet.

Trotz diesem offenkundigen Schwerpunkt dieses kurzen Textes, fällt mein Augenmerk auf eine andere Bemerkung, die – da so isoliert – vielleicht nicht besonders auffällt: Wir lesen, dass Jesus, als er aus dem Boot gestiegen war, „sofort“ von den Leuten erkannt worden war. Die Betonung liegt auf „sofort“. Dies ist deshalb bemerkenswert, weil unmittelbar zuvor eine Episode geschildert wurde, in der Jesus gerade von den Seinen, als er sich ihnen näherte, nicht „sofort“ erkannt wurde, sondern im Gegenteil für ein „Gespenst“ gehalten wurde. Der Evangelist scheint hier bewusst diesen Kontrast gesetzt zu haben.

Um diesen Kontrast besser zu verstehen, möchte ich kurz das zuvor Geschehene in Erinnerung rufen: Nach der Speisung der 5000 hat Jesus – obwohl es schon Abend war, gedrängt, ans andere Ufer zu fahren. Er selbst blieb aber zurück, um die Leute heimzuschicken und um auf einem Berg zu beten. Die Jünger versuchen im Boot vorwärtszukommen, aber sie kämpfen gegen den Gegenwind. Jesus, der ihr Mühen vom Land aus sieht - obwohl es eigentlich schon Nacht ist - geht ihnen übers Meer entgegen und tut so, wie wenn er vorübergehen würde. Die Jünger aber erschrecken. Jesus muss sie wieder ins Vertrauen rufen, ihnen Mut zusprechen und dann steigt er zu ihnen ins Boot. Alles passiert in der vierten Nachtwache, also eigentlich so zwischen drei und sechs Uhr morgens.

Warum erkannten ihn die Jünger nicht, obwohl sie doch schon viele wunderbare Dinge mit ihm erlebt haben? Die Menschen am Land aber, die Armen, die, die in Not sind, erkennen Jesus „sofort“.

Vielleicht ist es, weil die Jünger sich bereits um ein tieferes Verstehen Jesus bemühen, aber nicht wirklich erfassen können, wer er ist. Immer wieder überrascht Jesus sie aufs Neue. Sie kämpfen und ringen um ein rechtes Verstehen - das Boot im Gegenwind.

Die Armen fragen vielleicht nicht so viel, sie grübeln nicht, sie haben aber mit ihrem Herzen erfasst, dass er der „Heiland“ ist, der, der ihr Leben gut macht, was auch immer das bedeutet. Es fällt im kurzen Abschnitt, den wir gehört haben ja auf, dass die Leute Jesus um nichts Spezielles bitten - nicht um Heilung, nicht um Exorzismen, nicht um Brot ... nur, dass sie ihn berühren dürfen. Darin liegt offenkundig das Vertrauen, was immer Jesus geben wird, was immer dann geschehen wird, wird gut sein. Und es steht ja dann auch dieses weit gefasste Wort: sie wurden „gerettet“ – was immer das für den Einzelnen bedeuten mag.

Die Frage ist für uns: Müssen wir mehr wissen? Vielleicht ja! Denn jene, die Jesus aussenden will, um das Reich Gottes zu verkünden, sind auch gerufen, tiefer in das Geheimnis seiner Person und seines Wesens einzutauchen. Sie sind in eine tiefe Freundschaft gerufen. Und in diese findet man nur durch ein inneres Ringen – oft auch in Einsamkeit (Jesus ist nicht einmal im Boot) und gegen den Wind (Vieles möchte einen von einer tieferen Jesus-Begegnung abhalten). Aber Jesus – so zeigt uns das Evangelium – sieht das Ringen, und zur rechten Zeit wird er sich den Jüngern zeigen.

Um für solche Begegnung bereit zu sein, muss man sich aber immer wieder vom bereits Bekannten lösen. Jesus offenbart sich zu unerwarteter Stunde in unerwarteter Weise. Je tiefer aber die Freundschaft mit Jesus geworden ist, desto schneller kann man ihn erkennen, wenn er mitten im Ringen oder auch mitten in der Geschäftigkeit da ist und sich in bisher noch nicht bekannter Weise zeigt. Trotzdem werden jene Jünger, die zu seinen Freunden geworden sind, ihn genauso „sofort“ erkennen wie die Leute, die am Ufer des Sees die Ankunft des Bootes, in welchem Jesus gerade kommt, sehen.

P. Dr. Clemens Pilar COp